

Impulse, Lieder und Gebete zum Sonntag Jubilate, 3. Mai 2020

- Pfr. Friedrich Jehnes -

Wochenspruch:

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen;
siehe, Neues ist geworden.“

(Zweiter Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinther, Kap. 5, Vers 17)

* * *

Liebe Gemeinde,

„*Wir sind Leben inmitten von Leben, das leben will:*“

An diesen Satz von *Albert Schweitzer* hat *Wolfgang Huber*, der ehemalige Bischof und Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, in seiner Predigt am vergangenen Sonntag in Ingelheim erinnert.*

Leben inmitten von Leben, das leben will:

Das macht unsere Geschöpflichkeit aus. Und es veranlasst uns zur Demut.

Wir sind nicht die großen Macher und Allesbeherrscher. Wir sollen nicht so leben und handeln, als seien alle Güter der Schöpfung nur für uns da.

Wir sind Mit-Geschöpfe.

Darüber hinaus sind wir durch und mit Christus eine *neue Kreatur!*

Auch wenn wir uns oft ganz anders erleben.

Darum:

„*Lasst uns lobsingen vor unserem Gott,*

der uns erlöst hat vom ewigen Tod.

Sünd ist vergeben, Halleluja!

Jesus bringt Leben, Halleluja!“

Auf diese Erlösung hoffen wir, ja, mehr noch:

darauf hofft und freut sich auch die ganz Schöpfung!

Darum: „Jubilate“ – trotz und in allem!“

* * *

* Wer über Internet verfügt, kann in die Suchmaschine

„*Gottesdienst 26.4.20 Ingelheim Wolfgang Huber*“ eingeben.

Er/sie kann sich dann diesen bemerkenswerten Gottesdienst entweder ansehen oder findet über das Stichwort *Mut zur Demut / rundfunkevang. de* auch die *Sendung zum Nachlesen*.

Vorschlag zum Gebet:

Großer Gott, du Quelle des Lebens,

kraft deiner Liebe siegt das Leben über die Gewalt des Todes.

Wir bitten dich:

Schenke uns die Kraft zum Glauben.

Hilf uns, dass wir uns nicht als die Verlorenen fühlen und aufgeben,
sondern auch in schwierigen Zeiten standhalten.

Hilf uns, dass wir jeden Tag auf Dein Ostern hinleben.

Gib uns Hoffnung für uns selbst, für unsere Lieben,
für alle, die in der Finsternis und im Schatten des Todes leben,
für die ganze Schöpfung.

Amen

Lied für den Sonntag Jubilate: EG 432
Gott gab uns Atem, damit wir leben

* * *

Das Evangelium für den Sonntag Jubilate ist auch der Predigttext: Johannes 15,1-8.

(Hier nur eine Auswahl. Und weil der Zusammenhang bis Vers 17 wichtig ist, auch davon drei Verse.)

Jesus Christus spricht:

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.

Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe!

Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. **Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid;** denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan. **Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe.**

* * *

Liebe Gemeinde,

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht“:

Bei diesen Worten Jesu denke ich an ein Gesangbuchlied, das früher ein absolutes „Muss“ bei Konfirmationen war.

Es hat unmittelbar mit dem heutigen Evangelium zu tun.

Im Gesangbuch steht es unter der Nummer 406:

Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn;
nichts soll mich von dir vertreiben, will auf deinen Wegen gehn.
Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft,
wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft.

Es ist lange her, dass dieses Lied bei Konfirmationen gesungen wurde.

Warum? Vielleicht, weil in den weiteren Versen auch Zeilen wie diese kommen:

Deines Winks bin ich gewärtig, auch des Rufs aus dieser Welt;
denn der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu dir hält.

An Sterben und Tod zu denken, passt nicht zum Lebensgefühl junger Menschen heute, vor allem dann nicht, wenn sie ein schönes Fest miteinander feiern wollen.

Es sei denn, man wäre gerade familiär betroffen. Aber sonst? Was nur noch Kopfschütteln auslösen würde, kann man auch nicht mehr bringen. Das war meine Empfindung bisher. Obwohl die Aussagen dieses Liedes eigentlich einen tiefen Sinn haben, weil sie Halt vermitteln für dieses Leben und Hoffnung geben darüber hinaus.

Alles hat seine Zeit. Auf einmal sind wir Gefährdungen ausgesetzt, die wir uns vor kurzem gar nicht vorstellen konnten.

Vielleicht werden solche Glaubensinhalte doch wieder als sinnvoll empfunden.

* * *

Trotzdem soll gerade jetzt nicht unter den Tisch fallen, dass der Weinstock mit seinen Reben ein Bild für gesegnetes Leben ist, für erfülltes, schönes, glückliches Leben, für echte Lebensfreude. Wenn der Winzer gut auf seine Reben achtgibt, wenn er sie hegt und pflegt und reinigt, dann sind die Früchte köstlich, dann schmeckt der Traubensaft, dann treffen sich Menschen in fröhlicher Runde, dann trinken sie ein schönes Glas Wein miteinander, dann feiern sie zusammen ein Fest. Wie sehnen wir uns danach, dass es bald wieder so sein kann!

Jesus sagt: ich bin der wahre Weinstock. Und ihr seid meine Freunde. Mit mir verbunden wie die Reben, die vom Weinstock Kraft und Lebenssaft kriegen. Und so wie ein Weingärtner für seine Reben sorgt, so macht es Gott auch: Er sorgt für euch, indem er euch sein Wort schenkt. Ein Wort, das Euch tröstet, das euch aufbaut, das zeigt, wie das Leben sinnvoll ist und gelingt.

Denn die Früchte sollen allen schmecken! Zum Beispiel, indem die Freunde Jesu in seinem Namen für andere da sind, helfen, auf andere acht geben und anpacken, wo's nötig ist. Wie Freunde sollt ihr einander begegnen!

Miteinander ein Fest feiern im Namen Jesu, das hat mit der Tischgemeinschaft zu tun, die er gestiftet hat. Dieses Feiern macht das Eigentliche, Wesentliche des christlichen Glaubens aus. Das Wesen unseres Glaubens besteht in der Freundschaft mit Jesus, die Frucht besteht in Gemeinschaft und Liebe.

Deshalb heißt es in einem Abendmahlsgebet der ersten Christen:

Wie aus den Körnern das Brot, aus den Trauben der Wein geworden ist, so mache aus uns eine Gemeinde, ein Zeichen des Friedens für diese Welt.

Miteinander Abendmahl feiern, sich das zusprechen lassen: für dich gebrochen. Für dich gegeben. Für dich vergossen: Auch wenn diese Tischgemeinschaft zurzeit genauso wenig möglich ist wie alle anderen Feste: In unseren Herzen bleibt sie doch bestehen!

* * *

„Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein“:

Der 23. Psalm stand eigentlich im Mittelpunkt des Sonntags vor einer Woche, aber es fällt mir nicht schwer, ihn heute nochmals aufzugreifen:

Du bereitest uns einen Tisch, auch wenn die Tischgemeinschaft durch widrige Umstände beeinträchtigt ist. Du bereitest uns einen Tisch, wenn die Lebensfreude gedämpft ist. Du bereitest uns einen Tisch sogar, wenn das Leben in Gefahr ist oder zuende gehen muss.

Sterben und Tod werden in Jesu Gegenwart, an seinem Tisch, nicht weggeschoben, aber sie verlieren durch seine Liebe ihre endgültige Macht.

* * *

Herr, Du bist die Liebe. Du machst alles neu. Du bleibst.

So bleib bei den Trauernden, Christus

und bei den Liebenden, denn ohne dich verlieren sie sich.

Du Liebe, sprich zu uns, zu deiner Gemeinde und zu deiner weltweiten Kirche.

Bleib bei uns, Christus. Ohne dich können wir nichts tun.

Du bist der Weinstock.

Erbarme dich heute und alle Tage, die kommen.

Amen.

(aus dem Fürbittengebet der Lutherischen Kirche in Deutschland, das ganze Gebet im Internet unter www.velkd.de/gottesdienst/wochengebet)